



Ausrüstungsstücke oder Gasthauses usw. Kurz; der Anzeigenteil der Mitteilungen unterliegt einer ziemlich lebhaften Kritik der Mitglieder, trotzdem der A. V. eine strenge Zensur über ihn ausübt und alle auch nur einigermaßen gegen den guten Geschmack verstoßenden Anzeigen zurückweist.

Die literarische Tätigkeit des Vereins erstreckte sich aber nicht allein auf die Herausgabe von Zeitschrift und Mitteilungen. Einem dringenden Bedürfnisse entsprechend wurde heuer eine Fortsetzung des Registers der Vereinschriften von Dr. Johannes Emmer herausgegeben die den Inhalt der Zeitschrift und Mitteilungen von 1906 bis 1925 umfaßt und vom gleichen Verfasser mit feinem Gefühl und Verständnis für die Anlage eines solchen Wertes hergestellt wurde. Weiter erschien der II. und IV. Band der neuen Ausgabe des „Schriftführer in den Ostalpen“, der bekanntlich von unserem Schriftleiter geleitet und im Auftrage des Hauptauschusses im Verlage des Bibliographischen Instituts in Leipzig herausgegeben wird.

Das große, von W. Schmidlung unter Aufsicht des Hauptauschusses herauszugebende „Alpine Handbuch“, schreibt rüstig vorwärts. Die bis jetzt vorliegenden Abschnitte dieses Handbuchs wurden auf Veranlassung des H. V. durch erste Fachmänner geprüft. Sie lassen erwarten, daß dieses Werk ganz erstklassig wird.

Durch ein Uebereinkommen mit der Firma F. Bruckmann als Herausgeberin konnten wir auch unseren Mitgliedern den Bezug eines schönen Bilderwerkes „Wunder der Alpen“ billig vermitteln, was uns ungerechtfertigte Vorwürfe einzelner Buchhändler einbrachte.

Die kartographische Tätigkeit des Gesamtvereins war im Berichtsjahre wiederum sehr umfangreich. Als Beilage der Zeitschrift 1925 erschien die Karte der Loferer Steinberge im Maßstabe 1:25 000, aufgenommen von Dr. Richard Finsterwalder und Hans Rohm. Dieser sog. „touristischen“ Ausgabe der Loferer Karte (mit Felszeichnung bisher üblicher Art) folgte eine „wissenschaftliche“ Ausgabe der gleichen Karte (von Dr. R. Finsterwalder), welche einen Versuch darstellt, die Bergformen durch Schichtenlinien und Schummierung allein, ohne die künstlerische Zeichnung der Felsen darzustellen. Der „Wissenschaftliche Unterausschuß“ des Vereins gibt dieser von Dr. Finsterwalder verfaßten Darstellungsart den Vorzug. Da aber unsere Karten in erster Linie für den Bergsteiger hergestellt werden, hat der H. V. bei einer großen Zahl tätiger Bergsteiger (aber auch bei Wissenschaftlern, Kartographen und Künstlern) eine Umfrage gestellt, welcher Art der Kartendarstellung, insbesondere für den touristischen Gebrauch der Vorzug zu geben sei, und je nach dem Ergebnis dieser Umfrage wird der H. V. die neu herauszugebenden Karten gestalten.

Die Karte der Leoganger Steinberge im Maßstabe 1:25 000 (von Dr. R. Finsterwalder und Hans Rohm) ist druckfertig und wird als Beilage der Zeitschrift 1926 erscheinen. In der Zeichnung des Ledgebirges, insbesondere der Karvengebiete zeigt diese Karte einen weiteren großen Fortschritt gegen alle bisherigen Darstellungsarten.

Der Schichtenplan der neuen Glocknerkarte (im Maßstabe 1:25 000) ist nach zweijähriger Arbeit fertig ausgearbeitet, so daß jetzt die rein topographischen Aufnahmen im Gelände weiter fortgesetzt werden können. Die Karte wird voraussichtlich erst im Jahre 1928 erscheinen können.

Die von der vorjährigen H. V. beschlossene Herausgabe einer Karte der Westlichen Ostalpen (Klosteralpen) im Maßstabe 1:25 000 ist in die Wege geleitet. Sie wird gegenwärtig vom bewährten Kartographen R. Wegertler hergestellt und kann voraussichtlich als Beilage der Zeitschrift 1927 beigegeben werden.

Dr. R. Finsterwalder arbeitet ferner an einer neuen Karte der Zillertaler Alpen im Maßstabe 1:25 000 (in 3 Blättern), zunächst an der Herstellung des Schichtenplanes.

Endlich wurde vom H. V. die Herausgabe einer neuen Karte des Karwendelgebirges im Maßstabe 1:25 000, die in vier Blättern erscheinen soll, beschlossen. Die Herstellung des Schichtenplanes wurde der Luftbild G. m. b. H. in München, zunächst für das südwestliche Blatt, übertragen, die mit den Aufnahmeanbeiten bereits begonnen hat.

Wir erwähnen noch die Neudrucke der seit langem vergriffenen Karten der Schlern-Rosengartengruppe, der Langkofel-Sellagruppe und der Marmolatagruppe, welche hoffentlich recht viele deutsche Bergsteiger zum Besuch der deutschen und bairischen Dolomiten veranlassen werden, und fügen noch hinzu, daß die in den Kriegsjahren hergestellte Karte der Palagruppe (1:25 000) noch ihrer Herausgabe zu einem geeigneten Zeitpunkt harret. Wir hoffen, daß unsere Sektionen und Mitglieder mit unserer Tätigkeit auf dem Gebiete der Herausgabe neuer Karten, die wir im Interesse des Bergsteigers wie der Wissenschaft für eine der wichtigsten Vereinsaufgaben halten, wohl zufrieden sein werden. Daß wir zugleich bestrebt sind, auf diesem Gebiete wie bisher nur das Beste zu leisten und auch vor kostspieligen Versuchen in dieser Richtung nicht zurückzuschrecken, haben wir oben dargelegt.

Der Ausbau des Alpenen Rettungswesens beruhet vornehmlich auf den vorjährigen Beschlüssen der H. V. und des H. V.

betreff Errichtung von Landesstellen für alpines Rettungswesen des D. u. O. A. V. Diese Stellen konnten in den dafür vorgesehenen Orten z. T. nicht ohne Schwierigkeiten und Verzögerungen und unter Rücksichtnahme auf die in den einzelnen Ländern besonders gestalterischen Verhältnisse eingerichtet werden. Die Landesstellen für Bayern, die auch einige von Bayern aus besser zugängliche Gebiete von Bavarberg, Tirol und Salzburg umfaßt, wurde in München errichtet und dem Verein Bergwacht übertragen. Sie arbeitet in vorbildlicher Weise. Weitere Landesstellen wurden eingerichtet in Bregenz, Innsbruck, Salzburg, Linz, Villach, Gienz und Graz, wo die bisherigen Vorortshilfsstellen bzw. Rettungsstellen in Landesstellen umgewandelt wurden. In Wien wurden die Funktionen einer Landesstelle dem altbewährten Wiener Alpenen Rettungsausschusse übertragen. Die Landesstellen, Aufwachtssektionen und Rettungsstellen mit ihren Hilfskräften haben auch im Berichtsjahre wiederum auf dem Gebiete des Rettungswesens viele Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit geleistet, wofür ihnen an dieser Stelle der herzlichste Dank des Vereins ausgesprochen wird. Eine Statistik der Leistungen kann nicht aufgestellt werden, da viele Aufwachtssektionen und Rettungsstellen es mit Absicht vermeiden, von allen ihren Rettungsunternehmungen, ihren Kontrollgängen usw. ein besonderes Aufheben zu machen und still, aber treu ihre Pflicht erfüllen. Von Seiten des Gesamtvereins wurde zahlreiches Rettungsgerät, Tragbahnen, Verbandkästen usw., hinausgegeben und wurden noch viel mehr Anschaffungen der Rettungsstellen wie Schischlitten, Seile, Lawinenfenden u. a. beglichen. Die Landesstellen erhielten auf Verlangen größere Zuschüsse und Vorschüsse zur Bestreitung der Rettungsunternehmungen. Die hüttenbesitzenden Sektionen wurden mehrmals im Jahre ermahnt, ihrer Pflicht, die Hütten auf Rettungsmitteln auszurüsten, nachzukommen. Auf dem Gebiete der Rettungsausrüstung sind der von der Landesstelle Salzburg konstruierte Schischlitten und eine von der Rettungsstelle Reichenhall erfundene einfache Vorrichtung, welche ohne jede Schwierigkeit das Aufmontieren der A. V.-Wahre auf ein Paar Schier und dadurch die billige Herstellung eines ausgezeichneten Schischlittens gestattet, besonders zu erwähnen. Die vielfach als Rettungsmannschaften beschäftigten Bergführer sind durchweg mit praktischen Verbandzeugnissen ausgerüstet, die gesamten Hilfsmannschaften sind gegen die Folgen von Unfällen im Rettungsdienste auf Kosten des Gesamtvereins versichert. Von berufenen Fachleuten wurden und werden noch eingehende wissenschaftliche Untersuchungen über Schnee und Lawinenbildung angestellt und vom Verein unterstützt, deren Ergebnisse auch für alpine Unfallverhütung, und für das Rettungswesen sehr wertvoll zu werden versprochen. Der Verein beteiligt sich auch wie vor 15 Jahren am II., so heuer am III. Internationalen Kongreß für Rettungswesen und Unfallverhütung in Amsterdam durch einen Bericht über das alpine Rettungswesen in den Ostalpen und durch Vorführung des Sanitätsfilms der Bergwacht. Auch auf dem Gebiete des Rettungswesens sehen wir also den Verein, seine Organe und die von ihm mit der praktischen Durchführung einzelner Aufgaben betrauten Stellen in reger Tätigkeit und bestrebt, die von ihm geschaffene Organisation immer weiter auszubauen und zu vervollkommen zum Wohle aller Bergsteiger und Bergwanderer. Notwendige Kosten dürfen auf diesem Gebiet keinesfalls gespart werden, wenn unsere treuen Mitarbeiter auf schweren und gefährlichen Rettungsgängen Leben und Gesundheit für das Gemeinwohl in die Schanze schlagen.

In der Tagesfrage „Wintertourist“ steht die Vereinsleitung auf dem Standpunkte, daß sie ihre Sorge in gleicher Weise dem Sommer wie dem Winterbergsteigen zuwenden muß. Was der Gesamtverein nach Lage der Verhältnisse und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel tun konnte, geschah. Dabei darf nicht übersehen werden, daß auf diesem Gebiete vom Gesamtverein oft Dinge verlangt werden, die gar nicht in seine Zuständigkeit fallen, die vielmehr von den Sektionen und Mitgliedern selbst veranlaßt werden müssen. Wie die Sommerbergsteigerei, so berührt auch das Winterbergsteigen fast alle Zweige der Vereinsstätigkeit: Hüttenangelegenheiten, Führerwesen, Rettungswesen, Kartographie, literarische Tätigkeit, Sammlungen, Verkehrsangelegenheiten usw. So hat denn die Vereinsleitung alle an sie herankommenden Fragen nicht nur vom Standpunkte des Sommer-, sondern auch des Winterbergsteigens aus geprüft und behandelt. Der Bau von Schischlitten fällt in die Zuständigkeit der Sektionen. Der A. V. hat es nicht daran fehlen lassen, die bauhungrigen Sektionen auf Plätze für Hütten aufmerksam zu machen, die ausschließlich oder doch vornehmlich der Wintertouristik dienen könnten; er hat damit in diesem Jahre bei den Sektionen mehr Erfolg gehabt als in früheren Jahren. Viele der neuerbauten bzw. neu erworbenen Hütten und der greifbaren Projekte liegen in Gebieten, die vornehmlich für Winterbergfahrten in Betracht kommen. Der A. V. ließ es auch nicht an wiederholten Mahnungen, die Hütten für Schifahrer benutzbar zu machen, fehlen und, wenn wir das Hüttenverzeichnis durchgehen, werden wir unter den 286 Hütten des D. u. O. A. V. nur noch ganz wenige finden, die keine bewohnbaren Winterräume besitzen. Immer mehr Hütten werden auch der Winterbewirtschaftung zugeführt. Man darf nicht einzelne Fälle von Unzulänglichkeiten verallgemeinern und, wer unsere Sektionen in Bausch und Bogen anklagt, ist ihnen auch die Beweise schuldig. Wenn aber

einzelne Sektionen tatsächlich noch keine rechte Liebe zur Wintertouristik besitzen sollten, so kann man ihnen wenigstens das Eine zuzugute halten, daß auch in den bestausgestatteten Winterräumen immer noch vielfach in unerhörter Weise, ohne Rücksicht auf nachkommende Hüttenbesucher oder auf das Eigentum der Sektion, gehaust wird. Daran hat sich auch in den letzten Jahren nur wenig geändert. Die Mehrzahl solcher Beschwerden kommt nicht von den hüttenbesitzenden Sektionen, sondern von den Wintertouristen selbst.

Die Zahl der sog. „privaten“, d. h. nur für Sektionsmitglieder zugänglichen Schischlitten der A. V.-Sektionen ist auf 95 angewachsen. Sie dienen weniger als Stützpunkte für Winterbergsteigungen, sondern liegen zumeist in reinem Liebesgelände, im Ausflugsgebiete der größeren Städte. Bezüglich des Holzbezugsrechtes der als A. V.-Schischlitten eingerichteten bayrischen Almen konnte der A. V. für seine Sektionen dieselben Begünstigungen erwirken wie sie den Schiervereinen von der Regierung zugestanden sind. Das Verzeichnis der im Winter allgemein benutzbaren A. V.-Hütten wird nächstesmal im Herbst erscheinen. Wie der Sommer- hängt aber auch der Winterhüttenbetrieb häufig von Verhältnissen ab, die auf Monate nicht vorausgesehen werden können und die eine frühzeitige Veröffentlichung über die Eröffnung von Winterhütten erschweren. Wir erlauben die Sektionen schon jetzt, uns ihre bezüglichen Nachrichten rechtzeitig zukommen zu lassen.

Im vergangenen Jahre mehrten sich die Beschwerden von Winterbergsteigern über die Ueberfüllung einzelner Hütten. Soweit der Gesamtverein die Sektionen bei den nötigen Erweiterungsarbeiten unterstützen konnte, hat er es ausgiebig getan. Wenn aber, wie es leider mitunter der Fall ist, diese Ueberfüllung darauf zurückzuführen ist, daß ein Schiehler auf der Hütte „hochalpine Schiturse“ abhält und der wirkliche Bergsteiger in diesen Hütten hinter lauter Kursteilnehmern zurücksehen muß, so ist das ein ungesunder Zustand, der die Vereinsleitung veranlaßt hat, die Sektionen zu ersuchen, daß solche Kurse nur mit Zustimmung der hüttenbesitzenden Sektion und wenn, nicht zu den Hauptbesuchszeiten stattfinden dürfen, jedenfalls aber in den Zeiten des Hauptbesuchs ausgeschlossen sind. Diese Kursveranstalter bieten sich ferner zu hochalpinen Führungen an. Auch dagegen mußte der H. V. einschreiten. Zu Führungen im Hochgebirge sind anzubieten, sind laut Bergführerordnung nur autorisierte Bergführer berechtigt, nicht aber jeder beliebige Schiehler. Die österreichischen Bezirkshauptmannschaften haben sich, soweit sie sich auf die bezügliche Eingabe des H. V. geäußert haben, entschlossen, das „wilde“ Führertum (im Sommer und Winter) energisch zu bekämpfen. Der H. V. hat heuer für die Verleihung des Schieberführerzeichens des D. u. O. A. V. neue, strengere Bestimmungen getroffen. Das Zeichen darf nur noch an behördlich autorisierte, zum Winterbergführen vollkommen geeignete Führer verbleiben.

Die Sektionen wurden im vergangenen Herbst wiederum aufgefordert, Wintermarierungen anzubringen und Almhütten mit Namentafeln zu versehen. Für erstere standen ausgiebige Beihilfen zur Verfügung, letztere werden kostenlos geliefert. Der Erfolg dieser Aufforderung war auch heuer nur gering, sei es, daß die Sektionen diese Dinge für überflüssig halten, sei es, daß sie die Aufforderung nicht beachteten. Es ist dies aber wieder eine Aufgabe, die der Gesamtverein nur unterstützen, aber nicht selbst durchführen kann. Wenn die Sektionen nicht wollen, wird es schwer sein, sie dazu zu zwingen. Dasselbe ist der Fall bei der Ausstattung der Winterräume mit Rettungsmitteln, Noisproviand, Brennholz, Schierreparaturzeug usw. Auch hier hat der A. V. in den Vereinsnachrichten immer und immer wieder auf die schon vorhandenen H. V.-Beschlüsse hingewiesen und die Sektionen zur Erfüllung dieser Pflichten gemahnt, vielfach — wie anerkennend festgestellt werden muß — mit Erfolg.

Bei der deutschen Reichsbahn bemühte sich die Vereinsleitung die Erlaubnis zur Mitnahme von Schiern in die Schnellzugswagen 3. Klasse zu erreichen, leider bisher ohne Erfolg (die Bemühungen werden aber fortgesetzt werden). Verlässliche, durch Fremdenverkehrsinteressenten unbeeinflusste Schneeberichte wurden (durch die Bergwacht in München) veröffentlicht, Fahrplanprojekte gemacht u. a. m. Die Herausgabe einer neuen Schiroutenkarte der Westlichen Rißbüheler Alpen (1:50 000) gemeinsam mit dem Deutschen Schierverband, die noch im Herbst 1928 erscheinen soll, ist in die Wege geleitet. Schirouten-Karten der Ostlichen Rißbüheler und der Tuxer Boralpen sollen folgen.

In den Sektionen des D. u. O. A. V. bestehen 116 Schiabteilungen mit 12 048 Mitgliedern, d. h. rund 5,8 Prozent der A. V.-Mitglieder sind in Schiabteilungen zusammengeschlossen. Wollte man daraus aber auf eine nur schwache Betätigung unserer Mitglieder im Schilauf schließen, so wäre dieser Schluß ganz falsch. Die Mehrzahl der Schilaufer unseres Vereins steht außerhalb dieser Verbände und viele Sektionen halten die Bildung eigener Schiabteilungen für überflüssig, ja haben solche Abteilungen wieder aufgelöst, da sie sich sagen, daß diese Abteilungen nicht notwendig sind, und weil die Gefahr der Witterung einerseits und der Verschmutzung dieser Abteilungen andererseits besteht. Auf Veranlassung des A. V. sind diese Fragen in den Mitteilungen angeschnitten und von mehreren Seiten besprochen worden. Der H. V. wird ihrer weiteren Entwicklung die erforderliche Aufmerksamkeit zuwenden.

Auf dem Gebiete des Bergführerwesens haben wiederum die mit der Führeraufsicht betrauten Sektionen erhebliche Arbeit für die Allgemeinheit geleistet. Abhaltung von Führertagen, Ermahnung und Unterricht der Führer in ihren Pflichten, Schlichtung von Streitigkeiten, Ueberwachung der Führertätigkeit, Auswahl eines geeigneten Nachwuchses und ein nicht geringes Maß rein administrativer Arbeit ist hier zu nennen. Der Gesamtverein veranstaltete in Innsbruck einen 14 Tage dauernden Bergführer-Lehrkurs mit 38 Teilnehmern, die, wie immer, auf Kosten des Vereins untergebracht, versorgt und unterrichtet wurden. Der Bedarf an Führern scheint, mit Ausnahme der großen Gletschergebiete, teilweise aber selbst hier stark zurückzugehen, da sich das führerlose Gehen immer mehr einbürgert. Im vergangenen Jahre konnte man vielfache Gruppen von Damen sich allein auf Gletschern bewegen sehen und auch viele ganz allein gehende Gletschermäander beobachten. Ueber die Frage der Schieberführer haben wir beim Abschluß „Wintertourist“ berichtet. Die Führertätigkeit in Oesterreich wurden im Einzelnen mit dem Oesterreichischen Bergführerverein und den lokalen Behörden für das Jahr 1926 mit dem 1/2fachen Satz in Schillingen des früheren Kronentarisfes festgesetzt. Ueberforderung der Führer sind uns heuer nicht bekannt geworden, wie überhaupt das Benehmen unserer Führer im allgemeinen durchaus zufriedenstellend war und festzustellen ist, daß sich die Führer der Vorteile ihrer Betreuung durch den Alpenverein durchaus bewußt sind. Bei der Verleihung von Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten, sowie der Kranken- und sonstigen Unterstüßungen ist die Vereinsleitung sehr freigebig verfahren. Im Juni d. J. wurden für das laufende Jahr M. 21 400.— an Unterstüßungen angewiesen.

Auf dem Gebiete des alpinen Jugendwanderns sind weiterhin erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Eine Reihe von Sektionen hat sich neuerdings Jugendabteilungen angegliedert, so daß nunmehr 101 Jugendabteilungen mit 3770 Teilnehmern gezählt werden können; insbesondere in der Flachlandsektionen der größeren Städte wird der hohe Wert der Sammlung und Einführung der Jugend in echtes Bergsteigertum immer mehr erkannt. Hierbei werden die von Anfang an gezogenen Grenzen für alpines Jugendwandern sorgfältig eingehalten und der Fernhaltung unserer Jugend vor den Alpen ein besonderes Augenmerk geschenkt. Der Ortsausschuß München für Jugendalpenwanderung in München hat sich auf diesem Gebiete durch die strenge Durchführung seiner Bestimmungen, durch die Ueberprüfung von Fahrtenplänen alpiner Jugendgruppen, durch die Auskünstfertigung und rücksichtsvolle Fernhaltung ungeeigneter Jugend wie in den Vorjahren große Verdienste erworben. Das Netz von Jugendherbergen wurde durch neue Heime im bayerischen Boralpengebiet und in den Alpenländern erweitert; auch im österreichischen Alpengebiet sind die einleitenden Schritte für Errichtung solcher Heime mit Unterstützung des Alpenvereins getan. Durch zahlreiche Unterstüßungen von Jugendabteilungen der Sektionen und durch Gewährung von Reisestipendien hat der Alpenverein fernerhin zur Hebung der alpinen Jugendbewegung beigetragen.

Die Einrichtung von Talunterkünften schreitet — abgesehen von der Errichtung einiger Herbergen in minder wichtigen Orten — leider kaum vorwärts. So sehr die Vereinsleitung die Errichtung solcher Unterkünfte immer wieder anregt und hierfür beträchtliche Zuschüsse in Aussicht stellt, so fehlen dort, wo diese Unterkünfte am nötigsten wären, in den großen Fremdenverkehrsorten, in denen der Rückblick über die Achsel angesehen und geschöpft wird, noch immer solche Herbergen. Es mag sein, daß die Sektionen die solche Räume überhaupt gegen, auf große Schwierigkeiten bei dem Erwerb oder der Nach geeigneter Unterkünfteräume stoßen. Sicher ist aber, daß bei den Sektionen im allgemeinen auch keine große Reizung besteht, solche Räume energisch zu verfolgen. Dies wird die Vereinsleitung aber nicht abhalten, der Errichtung von Talunterkünften auch weiterhin ihr Augenmerk voll zuzuwenden.

Die österreichische Bundesbahndirektion hat in dankenswerter Weise die Einrichtung ermäßigter Touristenfahrkarten für Mitglieder der großen alpinen Vereine, die in Oesterreich schon länger bestand, heuer auch auf die reichsdeutschen Mitgliedertreife ausgedehnt. Der Vertrieb dieser Karten im deutschen Reich wurde vom A. V. dem Verein Bergwacht in München anvertraut, dessen von uns geförderte „Alpine Auskunftsstelle“ am Münchener Hauptbahnhof zur Ausgabe der Karten sich bestens eignet.

Der Verein betätigte sich auch an der großen Ausstellung „Gefolge“ in Düsseldorf und an der Ausstellung in Kaiserslautern mit verschiedenen Museumsstücken und statistischen Darstellungen einzelner Zweige der Vereinsstätigkeit, um auch Nichtmitgliedern von dem Wirken unseres Vereins einigermaßen einen Begriff zu geben.

Die Bestrebungen des Gesamtvereins auf dem Gebiete des Naturschutzes werden unablässig weiter verfolgt, sowohl hinsichtlich des Naturschutzes im allgemeinen, wie auch der Errichtung von besonderen Naturschutzgebieten. Die Errichtung von Schutzbezirken im Wettersteingebirge und in den Ammergauer Alpen ist im Gange. Ein bayerisches Naturschutzgesetz ist im Werden. Auch auf diesem Gebiete fand der Alpenverein, wie bisher bei



träftige Unterstützung durch den Verein Bergwacht und den Landesauschutz für Naturschutz in Bayern. Wie sich die Sache in Oesterreich gestalten wird, ist unsicher und bedarf noch weiteren Studiums. Notwendiger noch als die Schaffung einzelner Naturschutzbezirke dürfte der Schutz der österreicherischen Alpen im allgemeinen, insbesondere gegen Industrialisierung, gegen Waldverwüstung, gegen Pflanzenraub, gegen Störung der Ruhe in den Bergen usw. sein.

Wenn unsere Sektionen und Mitglieder aus obigen Ausführungen den Eindruck gewinnen, daß unser Verein trotz des Mitgliederrückganges wieder einen nicht unbedeutenden Schritt in der Erfüllung der Vereinsaufgaben vorwärts getan hat, so wird dies der Vereinsleitung ein neuer Ansporn sein, ihre ganze Kraft auch weiterhin einzusetzen für das Wohl unserer Sektionen und Mitglieder und für die weitere Aufwärtsbewegung unseres D. u. O. Alpenvereins.

Statten-Bericht 1925

Table with financial data: Soll (Assets) and Haben (Liabilities) for Vermögensrechnung; Einnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses) for Gewinn- und Verlustrechnung. Includes categories like Kassabestand, Guthaben bei Banken, Beiträge, Zeitschrift, etc.

Die unterzeichneten Rechnungsprüfer haben die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Vermögensrechnung geprüft und in Ordnung befunden.

München, den 9. März 1926.

gez. E. Schöppingen.

G. Wiber

Verschiedenes.

Hütten und Wege

Hüttenübernahme. Die S. Oberland-München hat die Dawaaldhütte im Karwendel übernommen und wird sie für 12 bis 15 Besucher gebrauchsfähig einrichten. Die Jagdhütte steht auf der Südseite des Hochs in 1900 m Seehöhe. Der Schlafraum ist im Dachgeschloß.

Turistenerberge in Innsbruck. Vom 10. Juli bis 10. Sept. können Touristen im Schulgebäude, Jänsbrunn, Hapfingergasse 5, wohnen. Es stehen 40 Betten zur Verfügung, deren Benutzung je 1 Sch. kostet.

Hüttenbetrieb 1926. Die Oberalpinhütte und die Straßburgerhütte an der Seckaplana im Rätikon sind seit 4. Juli bewirtschaftet. Die Nürnbergerhütte in den Stubai Alpen wird seit 20. Juni bewirtschaftet. Seit 1. Juli wird die Goldeckhütte der S. Spital a. d. Drau bewirtschaftet.

Von der Ansbacher Hütte in den Lechtaler Alpen. Unsere S. Ansbach hat von Grundstücksbesitzern in Schnann bei Pettneu einen bestehenden Weg von Schnann durch die Klamm auf die Ansbacher Hütte abgelöst, sodaß nunmehr vom Stanzertal zwei öffentliche Wege zur Hütte führen. Ein teilweiser Umbau des Weges findet in diesem Jahre noch statt.

Hüttenöffnung. Die S. Edelraute-Wien eröffnet am 1. August feierlich ihre „Edelrautehütte“ auf der Scheibalm im Gebiete des Gr. Bösensteins (Rottenmanner Tauern). Die Hütte

ist am 31. Juli und 1. August nur für Teilnehmer an der Eröffnungsfeier vorbehalten.

Bergführer-Hüttenstation. Die Galtürer Bergführer Hermann Walter und Franz Plattler haben vom Anfang Juli bis Ende September ihren Standort auf der Wiesbadenerhütte in der Silvretta.

Talherberge in Berchtesgaden. Im Turistenheim Semmler, Salzburgerstraße, das von der Geschäftsstelle der Sektion Berchtesgaden empfohlen wird, finden Alpenvereinsmitglieder billige einfache Unterkunft und Verköstigung.

Aufstellung einer hochalpinen Weganlage. Das Stück des ehemaligen Detmolderweg von der Winkelscharte über den Südwestgrat auf die apere Hochalmspitze wird nicht mehr erneuert und ist infolge Verfalls wieder in ursprünglichem Zustand. Der Südwestgrat erfordert also wieder Schwindelfreiheit und Klettertüchtigkeit. Für weniger Geübte steht der Rudolfstädterweg von der Stehenerhütte aus zur Verfügung.

Von den Hütten der S. Austria. Bewirtschaftete Schuhhäuser ab Anfang Juli: Adamel-Haus, 2150 m, am Großen Gofau-Gletscher (Dachstein), Post Gofau (O.Ö.); Austriahütte, 1630 m, auf dem Brandriebl, unterhalb der Dachstein-Südwände, Post Ramsau bei Schladming; Brünnerhütte, 1747 m, am Stoderzinken (östl. Dachsteingebiet), Post Gröbming (Steiermark); Bergsteiger und Schläuferheim „Hohentauern“, 1240 m, in den Rottenmanner Tauern, Post Hohentauern bei Trieben

(Steiermark); Dachstein-Südwandhütte, 1910 m, am Schönbühl, unter der Dachstein-Südwand, Post Ramsau bei Schladming (Steiermark); Eduard-Bichl-Hütte am Wolayersee, 1959 m, in den Karnischen Alpen, Post Mauthen (Kärnten); Guttenberg-Haus, 2137 m, im Feistlerkar (Dachstein), Post Ramsau bei Schladming (Steiermark); Oberwalder-Hütte, 2965 m, am Großglockner (Großer Burgstall im obersten Pasterzgeboden), Post Heiligenblut (Kärnten); Rinnhofer-Hütte, 1744 m, auf der Schnealpe (Windbergalm), Post Kapellen (Steiermark); Rudolfs-Hütte, 2242 m, am Weißsee im obersten Stubachtal (österr. Naturschutzparkgebiet - Glogner- und Granatspitzgruppe), Post Uttendorf im Pinzgau (Salzburg); Seebichlhäuser, 2464 m, am Fuße des Seebichlkopfes nächst dem Zirmsee (Sonnblick), Post Heiligenblut (Kärnten); Seelarthaus, 1781 m, in den Radstädter Tauern, Post Obertauern bei Radstadt (Salzburg), Fernsprecher Radstadt Nr. 2; Simony-Hütte, 2203 m, am Hallstättergletscher (Dachstein), Post Hallstatt (O.Ö.); Theodor-Karl-Holl-Haus, 1610 m, am Lavinnenstein, Totes Gebirge, Post Mitterndorf bei Außeer; Wildvogelhäuser, 2007 m, am Wildkogel in den Rißbüheler Alpen, Post Neukirchen im Pinzgau (Salzburg).

Unbewirtschaftete Schutzhütten: Akademikerhütte, 1978 m, nächst der Eduard-Bichl-Hütte am Wolayersee, Talorte: Mauthen und Birnbaum; Raudenschartenhütte, 2298 m, zwischen den beiden Raudenspitzen (Karnische Alpen), Talort: St. Lorenzen im Vessachtal; Tortarhütte, 2467 m, an der Tortaripitze (Karnische Alpen), Talort: St. Lorenzen im Vessachtal.

Unterstandshütten: Grobgesteinhütte, 1638 m, am Gschäftkogel (am Wege Gosau-Adamel-Haus); Simonyhotel am Reitweg Hallstatt-Simonyhütte.

Alpenvereinsheime (Taherbergen): Mauthen in Kärnten (Pflanners Gasthof); St. Lorenzen im Vessachtal (Kärnten), Salchers Gasthof; Heiligenblut, Oberlehrer Karner, Heimwart; Semmeringer Jugendheim, Spital a. Semmering (Schiffsbauer); Plödenhaus an der Plödenstraße (Kärnten); Bichl a. d. Enns im Riechmayrgut.

Im Bau befindlich: Hochweißsteinhütte, 1900 m, nächst dem Hochalpsjoch (Dregonepass) in den Karnischen Alpen, Eröffnung 1927; Comptonhütte, 1650 m, am Fuße der Reiskofel-Nordwand in den Weißensee-Alpen, Eröffnung 1927; Steinkarhütte, 2524 m, südlich von Luggau (Karnische Alpen), Eröffnung 1926; Reiterkarhütte, 2350 m, südlich von Untertilliach (Karnische Alpen), Eröffnung 1926; Porzeihütte, 1900 m, südlich von Untertilliach (Karnische Alpen), Eröffnung 1926.

Die neue Kürfinger-Hütte der Sektion Salzburg wurde am 28. Juni feierlich eröffnet; das im Juni sonst so ungünstige Wetter beschränkte den Festteilnehmern - es waren etwa 150 - drei schöne Tage. Viele fuhren schon am Samstag nachmittags nach Neukirchen i. P., wo sie festlich empfangen und in einem Fackelzuge mit Musik in den besagten Ort geführt wurden; die anderen fuhren erst um 3 Uhr früh von Salzburg weg und trafen mit dem Vortrupp bei der Oberjuchbachhütte (Schutzhütte der Sekt. Salzburg) zusammen, die wiederum schon 1924 erbaut, erst jetzt ihre kirchliche Weihe empfing; Alpenrosengewinde, Böllerschüsse, Dankesworte und ein Chor eines dreifachen Quartetts der Salz. Liedertafel schufen festliche Stimmung.

Durch den immer tiefer werdenden Neuschnee ging es dann zur Kürfingerhütte empor, die trotz dem mächtigen Zubau die vielen Festgäste nur knapp zu fassen vermochte. Am nächsten Vormittag begann die Eröffnungsfeierlichkeit mit einer Feldmesse, die Ausführmittglied Steinwender las; die „Bergpredigt“, die er angesichts der großartigen Gletscher mit echter Begeisterung hielt, wird allen Teilnehmern unvergänglich bleiben; die „deutsche Messe“ von Schuberl, von der Liedertafel gesungen, erhöhte den unbeschreiblichen Zauber der Stimmung. Nach der Einweihung des großen neuen Hauses dankte Hüttenwart Bachmayr allen, die sich um den Bau verdient gemacht hatten, besonders der Baufirma Bachner in Mühlbach i. P. und ihren Leuten, die unter den unangünstigsten Verhältnissen in teilweise 12- bis 14stündigen Schichten Großes geleistet hatten, wobei er besonders die fast übermenschlichen Leistungen der Träger hervorhob, und den wackeren Hüttenwirtschafter Pius Ensmann, der die Interessen der Sektion stets uneigennützig förderte. Nach Entgegennahme der Schlüssel aber dankte Sektionsvorstand Dr. Hackel vor allem dem Hüttenwart Bachmayr, ohne dessen unermüdelichen Eifer das neue Haus sicher noch nicht stünde; darauf übertrug er die Vertretung des H. (OGN. Müller), der Landesregierung, mehrerer A.B.-Sektionen und anderer Vereine der Sektion Salzburg ihre Glückwünsche. Beim Festmahle in dem reizend geschmückten Speisezimmer gab Sektionsvorstand Dr. Hackel einen Ueberblick über die Geschichte der Kürfingerhütte, die eine der ältesten Schutzhütten in den Alpen ist, und schloß mit einem Heil auf das Gedeihen des D. u. O. A.-V. Den Klußweg nahmen die meisten Festteilnehmer trotz des tiefen Neuschnees, der größere Hochturen verhinderte, über das Krimmler Törl und die Warnsdorfer Hütte nach Krimml.

Die Werterhütte des O.Ö.A. Diese für Turen im Tennengebirge wertvolle Hütte wurde neu hergerichtet und enthält nun einen neuen Schlafraum und eine Gaststube. Die Hütte hat Sommerwirtschaft.

Sektion Hallein. Die Sektion hat mit einem Kostenaufwand von rund 640 Schillingen aus Eigenem nachfolgende zwei Bergwege wieder gründlich erneuert, und zwar: A) Kleiner Barmsfelder, 833 m, bei Hallein, das Wahrzeichen von Hallein. Aufstieg mit Stufen und Drahtseilen versehen, eiserne Stiegenstangen wieder festgemacht, Markierung (rot) von Hallein bis zur Barmssteinspitze erneuert. Aufstieg nur für halbwegs Schwindelfreie über das kleine Ruchental oder die Theresienruhe in 1/2 Stunden leicht zu machen. B) Schlenken, 1647 m, Schmitzenstein, 1693 m, bei Hallein. Von Hallein über Vigau meist bestiegen. Zugang von Hallein über Weidach-Zirkel-Formau-Knoogelwald-Schlenken-Schmitzenstein rot nachmarkiert.

Aus der Schobergruppe. Zur Verbindung des Besuches der Glogner- und Schobergruppe wird auf den Friedrich-Senders-Weg aufmerksam gemacht, der von der Lesachhütte auf der Lesachalpe, 1835 m, dem Alpenverein „Donauland“ gehörig, ausgeht. Die Hütte ist von Kals in 2 1/2 Std. erreichbar. Der Weg führt über den Tschadimattel, von dem in kaum 1/2 Std. das ausrichtsreiche Böse Weibele bestiegen werden kann, zur Storerhütte (2650 m) dieses Vereins, und von ihr leitet der vertikale Steig als „Johann-Stüdl-Weg“ zur Stüdlhütte.

Die Trögernschlucht in den Karawanken. Wir haben im Vorjahr den Bau einer Straße durch diese großartige, bisher in weitestem Kreise unbekannte Schlucht gemeindet, den österreichische Pioniere im Jahre 1924 begannen und 3 km in Felsen einsprengten. Der Trögerngraben mündet etwa 2 1/2 Stunden westlich von der Bahnhstation Eisenkappel in das Gerlachtal, man kann auch von der Station Ferlach über Wadischn und die neue geologische und landschaftlich sehr interessante Straße durch die Hudajama-Schlucht nach Zell und über den Scheidalmattel in 3 Stunden dahin gelangen. Die Trögernschlucht ist von wunder Schönheit durch die vielen Felsstürme und Wände, welche durch häufige Weg-Wendungen stets das Bild wechseln. Nun wird an der Fortsetzung der Straße gebaut, die über mächtiges Gebirge nach Trögern führt. Der ganze Weg bis zu diesem kleinen slovenischen Ort beansprucht 1 1/2 Std. Von dort kann man über die Koblet- und Schentalalm, teilweise auf jugoslawischem Gebiet zum Sebergsattel in 3 Stunden gelangen und nach Bad Zell absteigen. Oder man geht auf bezeichnetem Weg über den Zellacher Storchsitz auch in 3-4 Stunden nach Bad Zellach.

Neuestens wird auch vom Hochobir südlich über die Bogantischalm und den Sammlbauer zum Eingang der Schlucht abgelenkt und damit eine Verbindung zwischen den belebten Karawankengipfeln und deutschen Badeort Zellach hergestellt. Die neue Schluchtstraße dient zur Holzgewinnung, aber auch dazu, um dem abgelenkten Trögern eine fahrbare Verbindung mit Oesterreich zu verschaffen. Wir besuchen sie aber infolge der prächtigen Naturschönheiten.

Verkehr

Zum Besuch der südlichen und jugoslawischen Alpen. Die in Nr. 12 der „Mitteilungen“ vom 30. Juni d. J. veröffentlichten „Hinweise für deutsche Bergsteiger in Jugoslawien“ (Steiner Alpen, Karawanken, Zillische Alpen) von Adolf Wiegeler in München, erfordern eine Berichtigung. Die Titelüberschrift kann bei Uneingeweihten zur irrigen Ansicht führen, daß die ganzen Karawanken im Königreich Jugoslawien liegen. Das ist glücklicher Weise nicht der Fall, vielmehr gehört die ganze Nordseite dieses Gebirges Kärnten an, nur der östlichste Gipfel, der 1690 m hohe aussichtsreiche Urjuaberg, wurde durch die neue Grenze vollständig von Kärnten getrennt, wodurch auch das 1912 vom Gau „Karawanken“ unserer Sektion „Klagenfurt“ unter dem Gipfel eröffnete Schutzhäuser verloren ging. Dann ist in jenen „Hinweisen“ die Grenze falsch angegeben. Diese verläuft nicht vom Seebirgalmel, über den Hochobir zum Hochstuhl, sondern vom Seebirgalmel nördlich zur Roschuta und dann längs des Hauptkammes der Karawanken westlich bis zur jugoslawisch-italienischen Grenze. Der Hochobir liegt mit allen seinen Anstiegen völlig in Oesterreich und man hat von seinem Fuße in Eisenkappel bis zur Grenze am Seebirgalmel noch 3 Stunden zurückzulegen. Unter den in diesen „Hinweisen“ angegebenen Hütten fehlt das Rainer-Schutzhäuser, 1/2 Stunde unter dem Gipfel des viel besuchten Hochobirs, das in einer Höhe von über 2000 m ganzjährig bewirtschaftet ist und im Winter viele Schifahrer beherbergt. Auch das Urjuaberghaus wäre zu nennen. Wir wollen die guten Erfahrungen, welche die Münchner Bergsteiger in Jugoslawien machten, nicht angezweifeln, aber doch zu einer gewissen Vorsicht raten unter Hinweis auf meinen Aufsatz zur Bereinigung der südlichen Alpen in Nr. 9 unserer Mitteilungen. Die dort erwähnte, lang vorbereitete Vereinbarung zwischen Oesterreich und dem jugoslawischen Staat wegen Begehung des Grenzgebietes ist bis heute noch nicht als gültig bezeichnet. Nachfragen bei der Kärntner Landesregierung, sowie beim jugoslawischen Konsulat in Klagenfurt erhielten bisher stets die Antwort, daß vom Inkrafttreten dieser Bestimmungen nichts bekannt sei. Allerdings wird der Grenzüberschreitung am Kamm der Karawanken seit den letzten zwei Jahren kein Hindernis entgegengesetzt, die Grenzwächter der Slowenen, soweit sie deutsch sprechen (zum Teil sind es noch alte österreichische Gendarme und Zollwächter) sind meist sehr freundlich und erklärten wiederholt über Anfragen, daß man mit der Mitgliedskarte des

